

Hintergrund und Fragestellung

Das Konzept der Evidenzbasierten Medizin (EbM) gewinnt bei der Gestaltung des Gesundheitswesens zunehmend an Bedeutung. Das Konzept besteht darin, bei klinischen Entscheidungen die individuelle Erfahrung des Behandlers (interne Evidenz) mit den bestverfügbaren wissenschaftlichen Nachweisen (externe Evidenz) und den Werten und Präferenzen der Patienten zu integrieren. Ziel dieser Studie war es, die Einstellungen niedergelassener Zahnärzte zum Thema EbM in einem repräsentativen Survey zu erfassen.

Methode

Mit einer bundesweiten Zufallsstichprobe wurden 2.083 niedergelassene Zahnärzte angeschrieben, um einen Fragebogen zum Qualitätsverständnis und Qualitätsmanagement sowie acht Fragen zu Einstellungen zu EbM und Leitlinien zu beantworten. Dabei wurden drei Fragekomplexe thematisiert: (i) Bekanntheitsgrad und Bedeutung des EbM-Konzepts, (ii) Probleme bzw. Umsetzung von EbM in Form von Leitlinien und (iii) die Einschätzung der Auswirkungen auf Behandlungserfolg und Patientenzufriedenheit. Die Ausschöpfungsquote betrug 40 % (n=838).

Ergebnisse

- Knapp die Hälfte der Teilnehmer (48,4 %) gaben an, das Konzept der EbM zu kennen; von diesen hielten 70,4 % das Konzept für wichtig bzw. sehr wichtig für ihre Berufsausübung.
- Zahnmedizinische Leitlinien wurden von 77,3 % gar nicht oder eher weniger als Einschränkung der eigenen Handlungsfähigkeit erlebt. Von einem Fünftel der Befragten wurde die mangelnde Praktikabilität im Berufsalltag als einschränkend erlebt (20,1 %).
- Leitlinien seien im Versorgungsalltag nicht anwendbar, befanden 21,8 % der Teilnehmer.
- Dass Leitlinien die eigenen therapeutischen Entscheidungen nicht ersetzen (80,4 %), sondern mit der fachlichen Einschätzung im Sinne der internen Evidenz des Zahnarztes kombiniert werden müssen (75,8 %), fand hohe Zustimmung.
- Leitlinienorientierung habe einen positiven Einfluss auf den Behandlungserfolg, bestätigten 52,2 %, während 39,9 % keinen Einfluss sahen.
- Auswirkungen auf die Patientenzufriedenheit wurden von 41,3 % positiv beurteilt, 49,7 % sahen hier keinen Einfluss.
- Gefragt nach möglichen Problemen bei der Anwendung bzw. Umsetzung in der eigenen Arbeit (offene Frage) wurde vor allem eine Einschränkung der Individualität der Behandlung im Hinblick auf den Patienten, aber auch die Praxisferne und ein zu hoher bürokratischer Aufwand angegeben.

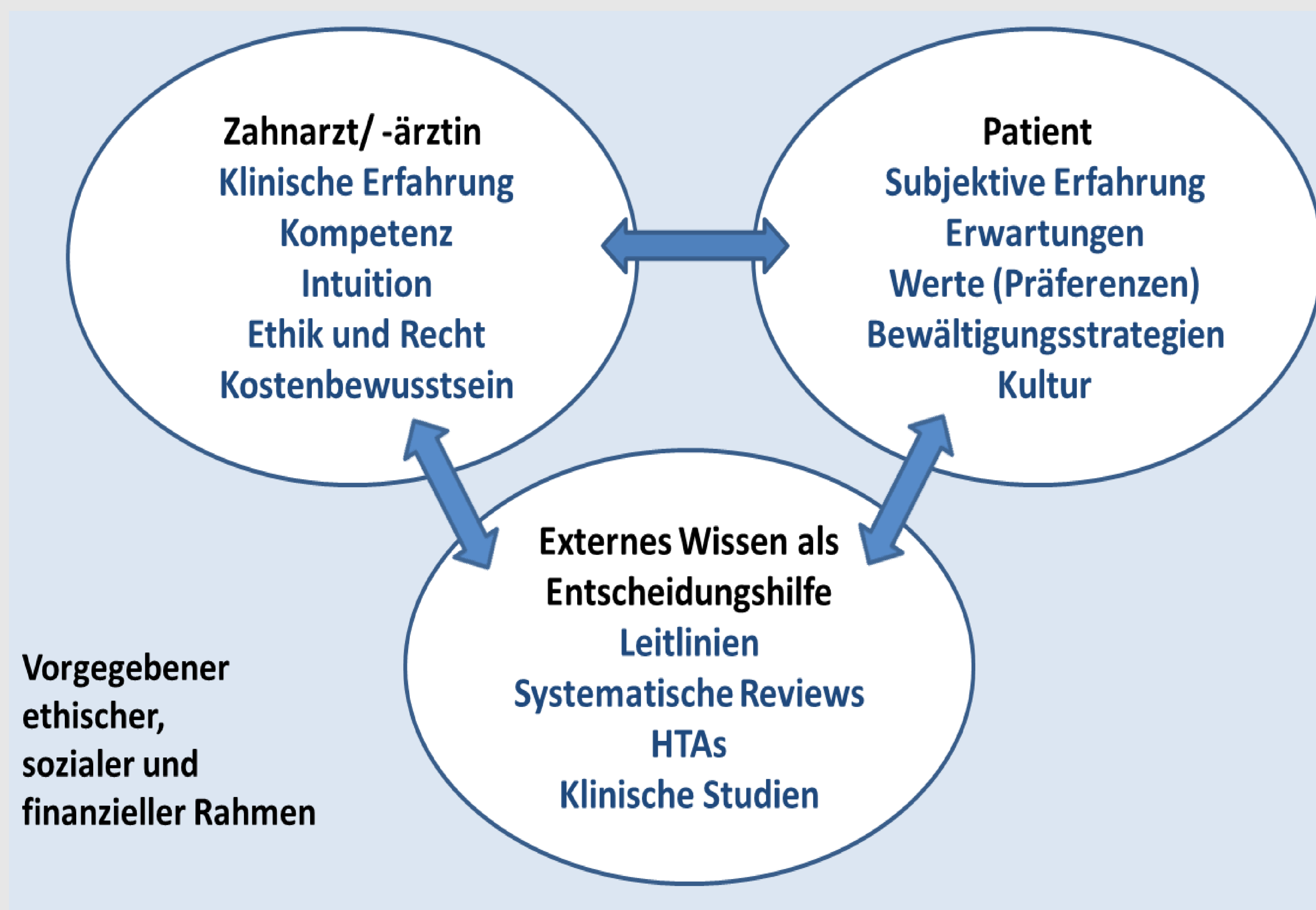


Abb.: Konzept der EbM (eigene Darstellung nach Selbmann 2013)

	%	n
Wie beurteilen Sie das Konzept der EbM für ihre berufliche Tätigkeit?		
sehr wichtig/wichtig	70,4	281
eher unwichtig/völlig wichtig	19,6	78
keine Angabe	10,0	40
Leitlinien schränken meine Handlungsfähigkeit ein		
gar nicht/eher weniger	77,3	648
überwiegend/voll und ganz	20,1	168
keine Angabe	2,6	22
Leitlinien sind im Versorgungsalltag nicht anwendbar		
stimme gar nicht/eher weniger zu	74,0	620
überwiegend/voll und ganz	21,8	635
keine Angabe	4,2	35
Leitlinien ersetzen nicht die eigenen therapeutischen Entscheidungen		
stimme gar nicht/eher weniger zu	16,1	135
überwiegend/voll und ganz	80,4	674
keine Angabe	3,5	29
Leitlinien müssen mit der fachlichen Einschätzung im Sinne der internen Evidenz des Zahnarztes kombiniert werden		
stimme gar nicht/eher weniger zu	19,9	167
überwiegend/voll und ganz	75,8	635
keine Angabe	4,3	36
Die Orientierung an Leitlinien beeinflusst den Behandlungserfolg...		
negativ/eher negativ	4,2	35
positiv/eher positiv	52,2	437
kein Einfluss	39,9	335
keine Angabe	3,7	31
Die Orientierung an Leitlinien beeinflusst die Patientenzufriedenheit...		
negativ/eher negativ	4,8	40
positiv/eher positiv	41,3	346
kein Einfluss	49,7	417
keine Angabe	4,2	35

Tab.: Einstellungen zum Konzept der EbM

Diskussion

Die Orientierung am Konzept der EbM wird zwar überwiegend positiv gesehen, jedoch lassen sich Zielkonflikte zwischen externer und interner Evidenz erkennen. Während Behandlungserfolg und Patientenzufriedenheit im subjektiven Qualitätsverständnis eine wichtige Rolle spielen, erscheinen beide Dimensionen im Konzept der EbM unterrepräsentiert.

Praktische Implikationen

Bei der Weiterentwicklung der EbM sollten diese Dimensionen berücksichtigt werden, damit Akzeptanz und Praktikabilität im Praxisalltag steigen. Motivierung und Akzeptanz können durch nutzerorientierte Fortbildungen gefördert werden.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und weiblichen Sprachform verzichtet. Gemeint sind aber immer Frauen und Männer.

¹ Zentrum Zahnärztliche Qualität (ZZQ), Chausseestr. 13, 10115 Berlin

² Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), Universitätsstraße 73, 50931 Köln

14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung • Postersitzung: Leistungserbringer im Fokus der Versorgungsforschung • 7.-9. Oktober 2015, Urania Berlin